

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der
Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft und deren
Nachfolgerin, der Landwirtschaftskammer für das
Herzogtum Oldenburg**

Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft

Oldenburg i. Gr., 1918

Beschaffung von Pferdegeschirren.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3790

Ferner hat die Landwirtschaftskammer sich die Einfuhr von Vieh aus dem neutralen Auslande angelegen sein lassen. Herr Landtagsabgeordneter Cantzen hat im Auftrage der Oldenburgischen Städte Rühringen, Delmenhorft und Oldenburg im ganzen 1296 Stück dänisches Magervieh im Jahre 1916 aus Dänemark eingeführt. Die Huseinanderteilung der Viehtransporte, sowie die Entgegennahme der Anmeldungen hat die Landwirtschaftskammer übernommen. Auch ist die Landwirtschaftskammer bei den Verhandlungen in Berlin und Altona, die wegen der Erlaubnis der Einfuhr dieser Tiere geführt werden mußten, beteiligt gewesen und hat auch die Einfuhr auf ihren Namen übernommen, da eine Einfuhr an Private oder Kommunalverbände nicht möglich war.

Neben diesen 1296 Stück Rindvieh hat Herr Cantzen auch für die Städte noch etwa 2500 Stück dänische Schaflämmer eingeführt, die sich vorzüglich bewährt haben, sodaß die Weider einen Teil der Lämmer gern zu eigenen Zuchtzwecken zurückbehalten hätten. Es ist auch ein Teil dieser Lämmer zur Zucht weiter verwendet worden. Leider haben sich die dänischen Rinder in unserm Klima und unter unsern Verhältnissen nicht so gemacht, wie man es ursprünglich erwartet hat. Trotzdem hat Herr Cantzen die Einfuhr des Dänen-Viehes im nächsten Jahre fortgesetzt.

Auf die Einfuhr von Schafen aus den besetzten Gebieten mußte leider verzichtet werden, da die angebotenen Schafrassen nicht für die hiesigen Verhältnisse paßten und außerdem zu befürchten war, daß durch diese Schafe die Räude eingeschleppt würde.

Bei der ständig wachsenden Milchknappheit hat es die Landwirtschaftskammer auch unternommen, Ziegen aus den besetzten Gebieten einzuführen. Am 22. Juni 1917 fand ein Verkauf von 42 aus den französischen Vogesen stammenden Milchziegen mit einem Gesamterlös von 3016 Mk. statt. Die Ziegen waren jedoch verhältnismäßig teuer und fanden schwer Abnehmer.

Von einem Angebot, Ziegen aus der Schweiz einzuführen, hat die Landwirtschaftskammer nach Anhörung der Sachverständigen Abstand genommen, da nach Auslage dieser die direkt aus der Schweiz eingeführten Ziegen unser Klima nicht vertragen können. Es sollen jedoch Versuche mit der Einfuhr von Ziegen aus der Schweiz gemacht werden.

Von einem Angebot des Preußischen Landwirtschaftsministeriums auf Ueberlassung von Milchkühen aus den besetzten Gebieten im Februar 1918 konnte leider mit Rücksicht auf die Futterknappheit kein Gebrauch gemacht werden.

Belchaffung von Pferdegeschirren.

Mit Fortschreiten des Krieges wurde auch der Bedarf an Pferdegeschirren für landwirtschaftliche Arbeiten immer dringender. Es war daher sehr zu begrüßen, daß es der Landwirtschaftskammer gelungen war, aus einer

Strafanstalt Süddeutschlands 2 Sendungen Pferdegeschirre zu erhalten. Die Pferdegeschirre wurden unter Zuschlag der tatsächlich entstandenen Unkosten an Landwirte abgegeben. Der erste Transport im Werte von 2085 Mk. bestand zum größten Teil aus Sielengeschirren und einigen Kummten. Der zweite Transport im Wert von 8300 Mk. bestand aus 118 Brustblattgeschirren, 200 Hälftern und 3 Aufsatzzügeln. Der Andrang bei diesen Verkäufen bewies deutlich, wie groß das Bedürfnis der Landwirtschaft nach brauchbaren Pferdegeschirren war. Die Landwirtschaftskammer ist auch weiterhin bemüht, Pferdegeschirre zu beschaffen.



Beschaffung von Bindegarn, Stacheldraht, Brennstoffen und Schuhwerk.

Infolge der Blockade Englands wurden mit dem Fortschreiten des Krieges die Vorräte an Faserstoffen immer geringer. Es machte sich daher schon im 2., besonders im 3. und 4. Kriegsjahr ein empfindlicher Mangel an Bindegarn für Selbstbindemähmaschinen sowie für Dreschmaschinen bemerkbar. Die Landwirtschaftskammer war von vornherein bemüht, diesem Mangel durch Beschaffung derartigen Garnes nach Möglichkeit abzuwehren. Teilweise wurde solches Garn von der Bezugsvereinigung der Landwirtschaftskammer überwiesen zur Abgabe an Landwirte gegen die Verpflichtung, das Garn nur für Selbstbinder zu verwenden. Teilweise hat die Landwirtschaftskammer selbst Garn im großen eingekauft und an Landwirte ohne diese Bedingung zum Selbstkostenpreis, zuzüglich der Unkosten, abgegeben. Die Landwirtschaftskammer hat erhalten im ganzen rund 8500 Kg. Bindegarn mit einem Gesamtwert von rund 83 000 Mk.

Durch die Beschlagnahme von Stacheldraht waren sehr bald die Weidenbesitzer nicht mehr in der Lage, ihre Weiden ordnungsmäßig einzufriedigen. Mit dem Friedensschluß mit Rußland hat die Landwirtschaftskammer sich sofort an die zuständigen Stellen gewandt, wegen Ueberlassung von Stacheldraht, der aus den besetzten Stellungen des östlichen Kriegsschauplatzes ausgebaut wurde. Es wurde auch der Landwirtschaftskammer ein größerer Posten Stacheldraht zugelangt. Derselbe ist jedoch ausgeblieben. Dagegen hat das Pionierbeschaffungsamts der Landwirtschaftskammer einen Posten Stacheldraht von 1443 Kg. zum Preise von rund 600 Mk. überwiesen, der auch reißenden Absatz fand. Auch mit der Marineverwaltung hat sich die Landwirtschaftskammer wegen Ueberlassung eines Teiles des bei den Landbefestigungen der Festung Wilhelmshaven ausgebauten Stacheldrahts bemüht. Auch hier ist eine größere Menge Stacheldraht zugelangt.

Mit der Vermittlung von Brennstoff sowohl für Motore wie für Dampfmaschinen hat sich die Landwirtschaftskammer zu Beginn der Mobilmachung befaßt. Es gelang ihr auch verschiedentlich, Benzol und andere Motorantriebsmittel frei zu bekommen. Mit der Errichtung der Kriegswirtschaftsstellen ist auch diese Aufgabe den Kriegswirtschaftsstellen zugefallen. Die Beschaffung von Kohlen, insbesondere für die Molkereien und für Besitzer von Lokomobilen zum Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen hat sich die Landwirtschaftskammer ebenfalls, und zwar mit Erfolg, angelegen sein lassen.